



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Marsbergs Geschichte

Hagemann, Ludwig

Niedermarsberg, [ca. 1938]

XI. Marsberg im Weltkriege

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99269)

XI.

Marsberg im Weltkriege.

Der Weltkrieg von 1914 bis 1918 hat uns viel Leid und Sorge gebracht; wir werden die Wunden, die er geschlagen, noch lange spüren. Vom Weltkriege und von seinen Greueln hört man nicht gern; im allgemeinen spricht man auch nicht so viel davon wie von anderen Kriegen.

Und doch war der Weltkrieg unzweifelhaft das bedeutendste, furchtbarste Ereignis, das die jetzige Generation erlebt hat. Zudem hat der Krieg so tief in unsere politischen, wirtschaftlichen und religiösen Verhältnisse hineingegriffen, und hat das deutsche Volk so gründlich erschüttert, daß wir ihn geschichtlich unmöglich übersehen können. Die Zeit, die wir während der vier Kriegsjahre durchlebten, war gewiß nicht schön, aber groß war sie auf jeden Fall. Was wir damals erlebten, war Weltgeschichte im höchsten Maße. Sobald wird es kein Geschlecht geben, das so etwas erlebt. Deshalb ist es gewiß am Platze, hier kurz zu berichten, wie Marsberg den Krieg erlebt und mitgemacht hat.

I. Militärische Beteiligung am Kriege.

Die Ermordung des Erzherzogs Ferdinand von Österreich in Serajewo am 28. 6. 1914 bildete bekanntlich die erste Ursache des Krieges. — Die meisten Völker Europa's gerieten in fieberhafte Unruhe und Erregung. In den nächsten 4 Wochen spitzten sich die Verhältnisse immer mehr zu und schon bald loderte im Osten die Kriegsflagge auf.

Am 1. August 1914 abends traf hier die Nachricht ein, daß der damalige Kaiser Wilhelm II. die Mobilmachung angeordnet habe. Natürlich große, gewaltige Aufregung! Es war an einem Samstag. Gleich in den ersten Tagen mußten sich mehrere Hundert hiesiger Krieger zum Kriegsdienst melden. Alle empfingen vor dem Auszuge die hl. Sakramente. Ein großer Teil der Gemeinde begleitete jedesmal die Abziehenden zum Bahnhof. Nach und nach wurden über 540 Krieger aus der kath. Gemeinde eingezogen, außerdem über 40 evangelische und jüdische Krieger, sodaß im ganzen etwa 600 Marsberger Soldaten im Felde standen oder sonstige Kriegsdienste leisteten.

Auf den Schlachtfeldern starben 97 Krieger; in Gefangenschaft gerieten 43; von diesen starben in der Gefangenschaft 5; außerdem starben 11 an den Folgen des Krieges, so daß sich die Zahl der hiesigen Kriegsoffer auf 113 beläuft. Außerdem starb Schwester Engelmara Zeitler.

Der erste Tote war Fritz Kleine; † 22. 8. 1914, der zweite Tote war

Josef Hoppe; † 6. 9. 1914, der letzte Tote, dessen Tod amtlich mitgeteilt wurde, ist Anstreichergeselle Albert Hammerschmidt, der am 23. 9. 1919 auf der Heimreise aus französischer Gefangenschaft in Trowille starb und auf dem Soldatenfriedhof in Dianville begraben wurde.

Der jüngste Krieger, der fiel, war Hans Bange, Fahnenjunker, erst 18 Jahre alt; der älteste war Josef Hansmann, Gefreiter, 45 Jahre alt.

Im Jahre 1914 fielen 16 Krieger:

Fritz Kleine. Georg Nolte. Franz Nolte. Josef Hoppe. Ludwig Funke. Heinrich Kleffner. Wilhelm Fiege. Heinrich Köster. Johann Kupitz. Franz Judith. Bernhard Abheuer. Johann Hoppe. August Runte. Julius Franke. Albert Tingelhof. Franz Bickmann.

Im Jahre 1915 fielen 19 Krieger:

Ludwig Ladage. Johann Schulte. Fritz Alexander. Karl Jungeblott. Josef Wahle. Bernhard Backhaus. Johann Plotz. Heinrich Heue. Joh. Gröne. Heinr. Bolsenkötter. Heinr. Hundt. Bernh. Zimmermann. Joh. Riese. Karl Römer. Josef Hansmann. Anton Jütte. Anton Kloke. Ferdinand Runte. Karl Dorrier.

Im Jahre 1916 fielen 25 Krieger:

Hans Bange. Anton Kruse. Ferdinand Blome. Albert Wrede. Friedrich Petrasch. Karl Abhauer. Johann Stuhldreier. Bernh. Schulte. Gustav Heinz. August Höttger. Josef Jesper. Johann Stuhldreier. Paul Schmitz. Joh. Gerlach. Joh. Hefer. Albert Runte. Heinr. Giller. Josef Schulte. Josef Röleke. Hans Schulte. Franz Bieker. Stefan Mester. Wilhelm Wahle. Dr. Wilhelm Siebert. Ludwig Schmidt.

Im Jahre 1917 fielen 19 Krieger:

Herm. Schröder. Wilhelm Ladage. Franz Lachenicht. Ernst Ballsieper. Wilhelm Minner. Heinrich Nolte. Heinrich Schröder. Josef Weber. Karl Runte. Josef Tingelhoff. Josef Ramme. Fritz Hammerschmidt. Josef Gerlach. Joh. Scholand. Heinrich Prange. Albert Zimmermann. Johann Wahle. Anton Linnenkugel. Josef Röleke.

Im Jahre 1918 fielen 25 Krieger:

Franz Albers. Theodor Larenz. Heinrich Runte. Josef Johlen. Wilhelm Humpert. Philipp Schulte. Johann Kies. Hermann Füser. Josef Zeitler. Franz Schulte. Wilhelm Schröder. Heinrich Bunse. Jos. Böddeker. Heinr. Böddeker. Jos. Zimmermann. Theod. Böttcher. Wilhelm Kleffner. Josef Scholand. Ludwig Iskenius. Karl Hofmann. Otto Franke. Friedrich Schmidt. Wilhelm Schrader. Arthur Traugott. Fritz Willeke.

Im Jahre 1919 starben an den Folgen des Krieges 10 Krieger: Rudolf Hoffmann. Joh. Zeitler. Albert Hammerschmidt. Joh. Wegener. Wilh. Hoffmann. Heinr. Schmelter. Wilh. Lachenicht. Hans Hartmann. Georg Kies. Albert Tingelhoff.

Zu den hiesigen Kriegsoffern gehört auch Schwester Engelmaria Zeitler, die 1916 in Serbien bei der Pflege der Verwundeten am Typhus starb.

Die Zahl der Kriegsoffer aus unserer Gemeinde beträgt also 114. Fünf Familien haben mehr als einen Toten zu beklagen.

Die Gesamtverluste der deutschen Armeen im Weltkriege — um das hier einzuschieben — betragen nach den neuesten Feststellungen auf Grund amtlichen Materials: 1 808 555 Todesfälle und 4 246 779 Verwundungen. Die Zahl der Toten und Verwundeten beträgt also 6 055 334. Der Krieg dauerte 1623 Tage; auf jeden einzelnen Tag kommen 1114 Tote und 2616 Verwundete, auf jede Stunde 46 Tote und 109 Verwundete.

Die Gesamtzahl der deutschen Kriegsteilnehmer betrug 13 Millionen; von je 7 Mann ist also einer im Felde geblieben. Durch den Krieg und seine Folgen, d. h. durch den Verlust von Länderteilen hat Deutschland 12 Millionen Menschen verloren.

II. Tätigkeit in der Heimat während des Krieges,

Während unsere Soldaten im Felde standen, war man in der Heimat nicht untätig. Was ist im einzelnen geschehen?

1. Zur Unterstützung der bedürftigen Kriegerfamilien bildete sich bereits am 9. August 1914 ein „Krieger-Unterstützungs-Verein.“ Der Vorstand tagte jeden Sonntag und verteilte Karten auf Brod, Fleisch, Fett usw. An milden Gaben für diesen Zweck kamen im Ganzen 16 620 Mk. ein. Achtzig verschiedene Familien konnten damit unterstützt werden.

2. Für allgemeine Kriegszwecke wurden in der Gemeinde etwa 20 verschiedene Kirchen und Hauskollekten abgehalten; in der kath. Gemeinde brachten diese 5398 Mk. ein.

3. Für verwundete und kranke Krieger wurden zwei Lazarette in der Gemeinde eingerichtet: eins im Krankenhause und eins im St. Johannesstift. Für beide stellten sich eine Anzahl Pflegerinnen aus der Stadt zur Verfügung.

4. Auf dem Friedhof am Bilstein wurde ein eigener „Ehrenfriedhof“ eingerichtet. 30 Krieger fanden dort ihre letzte Ruhestätte. Mehrere Leichen wurden später ausgegraben und in die Heimat übergeführt.

5. Von März 1915 an bis zum Schluß des Krieges erschien für die Krieger des damaligen Dekanats Brilon eine eigene Soldaten-Zeitung unter dem Titel „Grüße aus dem Sauerlande,“ die allen kath. Soldaten alle 14 Tage unentgeltlich zugesandt wurde. Es erschienen im ganzen 91 Nummern. Von diesen „Grüßen aus dem Sauerlande“ wurden 28000 Stück an Marsberger Soldaten ins Feld geschickt; ca. 23000 andere Schriften „Am Lagerfeuer“ wurden beigelegt. So erhielten die Marsberger Soldaten 51000 Schriften.

6. Um den Gold-Reserve-Fonds des Reiches zu stärken, wurde gleich im Anfang des Krieges von der Kanzel aus ersucht, alles Goldgeld abzugeben. Es sind in der Propstei allein 22000,- Mk. in Gold gebracht, die an der Post gegen anderes Geld eingewechselt wurden.

7. Von der Begeisterung in der damaligen Zeit und von der aufrichtigen Vaterlandsliebe legen Zeugnis ab die Zeichnungen zu den neun verschiedenen Kriegsanleihen. Die städtische Sparkasse selbst zeichnete bei der

I.	Kriegsanleihe	150 000 RM.
II.	„	200 000 RM.
III.	„	250 000 RM.
IV.	„	330 700 RM.
V.	„	744 100 RM.
VI.	„	691 000 RM.
VII.	„	860 000 RM.
VIII.	„	780 600 RM.
IX.	„	923 400 RM.
Summa		4 929 800 RM.

Die Kunden der Sparkasse zeichneten bei der

I.	Kriegsanleihe	100 000 RM.
II.	„	817 000 RM.
III.	„	843 000 RM.
IV.	„	669 300 RM.
V.	„	255 900 RM.
VI.	„	322 400 RM.
VII.	„	142 000 RM.
VIII.	„	219 400 RM.
IX.	„	76 600 RM.
Summa		3 445 600 RM.

Also insgesamt 8 375 400 RM.

Selbst die Schulen legten großen Eifer bei den Zeichnungen an den Tag. Bei der 4. Zeichnung z. B., im April 1916, wurden von der kath. Volksschule 10000, von der evangelischen 3000, von der Rektoratschule 7000, von der Töchterchule 1700 RM. gezeichnet.

8. Es kam die Zeit, in der sich Mangel an Kupfer und Zinn für Kriegszwecke einstellte. Die Glocken mußten abgeliefert werden. Am 5. August 1917 — Sonntag abends — wurden die Glocken der Propsteikirche eine volle Stunde zum letzten Mal geläutet. Alle Fenster öffneten sich. Am anderen Morgen wurden 3 Glocken im Gewicht von 100 Zentner vom Turm hinabgestürzt, nur die kleinste blieb erhalten. Sämtliche Zinnpfeifen der Orgel der Propsteigemeinde waren schon früher abgeliefert worden.

9. Ein Ruhmesblatt könnte man endlich schreiben über das Verhalten der Frauen und ihre Tätigkeit im Hause, im Geschäfte, in Garten und Feld. Manche Frau hat den Mann im Geschäfte vollständig zu ersetzen gewußt und viele Frauen haben durch ihre heldenmütige Arbeit Opfer für das Vaterland gebracht, die den Opfern der Soldaten ebenbürtig an die Seite gestellt werden könnten. In dieser schweren Zeit, wo die Frauen mit Arbeiten überhäuft waren, wurde in der Turnhalle ein Kindergarten eingerichtet.

Anfangs November 1918 nahte endlich des Krieges Ende, nachdem er $4\frac{1}{4}$ Jahre gedauert hatte. Es kam zum Waffenstillstand; die Krieger kehrten nach und nach in die Heimat zurück. Was ist hier nach dem Kriege geschehen?

Am 29. 12. 1918, Sonntags, wurde in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt gehalten, um die Krieger zu begrüßen und ihnen den Dank der Gemeinde auszusprechen. Alle Krieger, die meisten in Feldgrau, wohnten diesem Hochamte bei.

Um das Andenken an die gefallenen Krieger wach zu halten, wurde in der Propsteikirche die Krieger-Gedächtnis-Kapelle gebaut. Schon 1921 begann der Bau, vollendet wurde er erst im November 1924. Am 14. November 1924 fand die Einweihung in feierlicher Weise statt.

Im Jahre 1932 endlich erhielt die Gemeinde neben der Kriegerehrung in der Kirche auch ein Ehrenmal im Freien. Auf dem Friedhof am Bilstein wurde, dank der restlosen Bemühungen des damaligen Bürgermeisters Brümmer, ein prächtiges großes Kreuz aufgestellt, an dem Kupferplatten mit sämtlichen Namen der Gefallenen und verstorbenen Krieger angebracht sind. Es wird wenige Gemeinden geben, die ein so schönes Ehrenmal aufzuweisen haben.